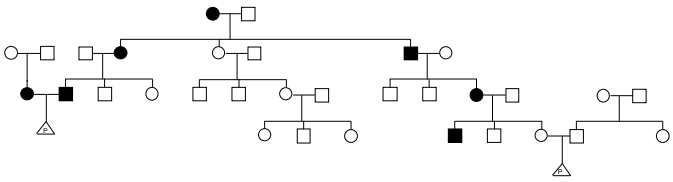
GENETISCHER FAMILIENSTAMMBAUM

Das Erstellen eines genetischen Familienstammbaums ist ein wichtiger Teil jeder genetischen Beratung. Falls eine bestimmte Erkrankung besprochen werden soll, wird mithilfe des Stammbaums untersucht, ob diese Erkrankung (evtl. auch in anderer Ausprägung) in der Familie bereits vorkam. Zum anderen wird auch nach anderen Erkrankungen gesucht, die ein genetisches Risiko für die Ratsuchenden darstellen könnten. Hierbei ist es nicht immer einfach, zwischen nicht erblichen und erblichen Erkrankungen zu unterscheiden.

Beispielsweise wird das Vorkommen eines Herzinfarkts in einer Familie in den meisten Fällen multifaktoriell bedingt, d.h. dass sowohl umweltbedingte (Ernährung, Bewegung etc.) als auch genetische Faktoren eine Rolle spielen. Somit stellt ein vereinzelter Fall noch kein wesentlich erhöhtes Risiko für Verwandte dar. In manchen Fällen kann aber auch eine familiäre Veränderung mit einem z.B. dominanten Erbgang vorliegen, die zu sehr hohen Blutfettwerten führt. Diese Veränderungen kann ein Wiederholungsrisiko von bis zu 50% für Nachkommen Betroffener bedeuten, ebenfalls an erhöhten Blutfettwerten zu leiden. Das Risiko für einen Herzinfarkt wäre dann u.U. sehr hoch.

Der Stammbaum hilft also, die Vererbung in einer Familie zu bestimmen und gibt damit wichtige Entscheidungshilfen für weitere diagnostische Maßnahmen.



Autosomal dominanter Erbgang: Nachkommen Betroffener (■ bzw. ●) haben ein Risiko von 50%, zu erkranken.

Dr. med. Robert Maiwald